



Wolfgang Neumann war fast 40 Jahre Lehrer. Begegnungen mit anderen Menschen haben dem 64-Jährigen beruflich und privat immer viel bedeutet. Foto: Ralf Seidel

Von unserer Redakteurin
Tanja Ochs

Beziehungen haben alle, immer und überall. Aber kann sie auch jeder, oder muss man den Umgang mit anderen Menschen erst lernen? Wolfgang Neumann hat das in einer Coachausbildung versucht und sich dabei selbst besser kennengelernt. Für ihn als „Beziehungsmensch“ habe das großen Einfluss auf Familie und Beruf gehabt. „Beziehung ist alles“, sagt der ehemalige Realschulrektor und plädiert für mehr Kommunikation in der Schule und im Privatleben.

Wer ist der wichtigste Mensch in Ihrem Leben?

Wolfgang Neumann: Seit 33 Jahren meine Frau. Wir haben eine schöne Beziehung.

Was macht eine gute Beziehung aus?

Neumann: Eine wertschätzende Kommunikation ist wichtig und eine positive Grundhaltung. Beziehungen muss man pflegen. Man muss sich Zeit nehmen, um miteinander zu sprechen und Konflikte miteinander zu lösen.

Kann man das lernen?

Neumann: Man kann lernen, bewusster damit umzugehen. In der Ausbildung zum Coach habe ich gemerkt, dass Kommunikation von zentraler Bedeutung ist. Vor allem aber muss man sich über sich selbst im Klaren sein: Beziehung beginnt in einem selbst. Das muss man verstehen und die Verantwortung für sein Handeln übernehmen.

Sie bezeichnen sich als Beziehungsmensch. Waren Sie das schon vor der Coachausbildung?

Neumann: Menschen haben mich schon immer interessiert. Beziehung ist alles und überall. Beziehungen sind ein entscheidender Bestandteil unseres Lebens, sie geben uns Kraft und Zuversicht. Ich habe sehr früh angefangen, Netzwerke zu knüpfen, da ich von meinen Eltern nicht die Liebe erhalten habe, die ich mir wünschte. Die gewünschte Liebe und Anerkennung habe ich mir außerhalb der Familie geholt und deshalb von Anfang an Beziehungen geknüpft.

Gab es keine Anerkennung in der Familie?
Neumann: Ich bin ein Flüchtlingskind. Meine Eltern haben viel gearbeitet und hatten wenig Zeit und Erwartungen für mich. Dadurch war ich aber auch frei von Erwartungsdruck. Deshalb war meine Kindheit trotzdem schön.

Sind Verbindungen zu anderen Menschen

„Beziehung beginnt in einem selbst“

INTERVIEW Wolfgang Neumann hat sich als Coach mit emotionaler Nähe auseinandergesetzt

es immer wert, gepflegt zu werden?

Neumann: Für eine Kommunikation braucht man zwei – wenn sich einer verschließt, dann läuft es nicht. Wenn sich beide nicht mehr wohlfühlen, wenn das Verständnis füreinander fehlt, muss man eine Beziehung beenden. Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen sind wichtige Elemente. Wenn die fehlen, muss man auch akzeptieren, dass es nicht funktioniert. Das kann im Privaten zur Trennung führen, aber auch im Beruf passieren, wo es oft um Macht geht.

Wie reagiere ich dann im Berufsleben?

Neumann: Da brauche ich eine faire Ebene und muss reflektieren, woran es liegt. Oft hat es mit einem selbst zu tun. Dann ist es wichtig, sachlich zu beschreiben, wo das Problem liegt. Entscheidend ist dabei, wie ich kommuniziere. Dabei ist emotionale Nähe wichtig, weil schon ein Wort den anderen verletzen kann, ohne dass es mir bewusst ist. Ein Perspektivwechsel hilft dabei, den anderen zu verstehen. Wenn das gelingt, kann die Beziehung auf einer anderen Ebene weitergehen und aus einem Konflikt auch etwas Positives entstehen.

Welchen Einfluss hatte die Auseinandersetzung mit Beziehungen auf Ihre Arbeit als Lehrer?

Neumann: Mir hat das sehr geholfen, weil ich verstanden habe, dass Beziehung wichtiger ist als Erziehung. Es geht nicht

darum, den anderen zu verändern, sondern ihn in seiner Individualität zu akzeptieren. Eine tragende Beziehung zwischen Lehrer und Schülern ist der Gelingfaktor schlechthin, sie ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Das ist manchmal schwer. Nicht immer kam alles, was ich gesagt habe, bei den Schülern auch so an, wie ich es gemeint habe. Dann hat Feedback geholfen, mich in den anderen hineinzuversetzen.

Ist Erziehung an der Schule zweitrangig?

Neumann: Schule ist nur erfolgreich, wenn mehr Beziehungen aufgebaut werden. Natürlich erziehen wir Schüler auch, aber den Menschen macht die zwischenmenschliche Beziehung aus. Deshalb geht Erziehen nicht ohne Beziehung. Regeln gehören dazu, Schüler brauchen klare Absprachen. Als Orientierung sind Ich-Botschaften wichtig, keine Appelle.

Ist eine Bindung und die Fähigkeit dazu auch eine Frage der Bildung?

Neumann: Beziehung hat etwas mit Augenhöhe zu tun, nicht mit Bildung. Der Mensch steht im Mittelpunkt, nicht seine Herkunft. Ich muss den anderen akzeptieren und mich auch mit mir selbst auseinandersetzen. Eine Schule muss auf gute Beziehungen zwischen Schülern, Lehrern und Eltern achten.

Muss dieses Miteinander an Schulen mehr gestärkt werden?

Neumann: Der Schlüssel liegt in der Lehrerpersönlichkeit. Meiner Meinung nach muss sich deshalb die Lehrerausbildung verändern. Die Auseinandersetzung mit Kommunikation, Beziehungen und der Selbstfindung kommen aus meiner Sicht viel zu kurz. Gute Schulen brauchen gute Lehrer, die authentisch und mit sich im Reinen sind. Sie müssen klare Standpunkte haben und die Balance zwischen Distanz und Nähe schaffen.

Wie kann die aussehen?

Neumann: Man muss als Lehrer ein Gespür dafür entwickeln, wie viel Nähe gut ist. Das ist nicht ganz einfach, aber es hilft dabei, seine Rolle als Lehrer zu finden und zu definieren. In den 70er Jahren beispielsweise haben Lehrer mitunter den Schülern das Du angeboten. Dadurch geriet die Balance zwischen Distanz und Nähe in eine Schiefelage. Schüler brauchen Rollenklarheit und Regeln, sie müssen wissen, wo der Lehrer steht.

Nimmt die Beziehungsfähigkeit in der Schule immer weiter ab?

Neumann: Ich sehe eine Gefahr in der Digitalisierung. Wir müssen aufpassen, weil digitale Kommunikation keine echte ist. Da fehlt Emotionalität, und die ist Grundlage jeder Beziehung. Ich lehne die Digitalisierung nicht ab, sie hat auch Vorteile. Aber ich bin immer vorsichtig in Bezug auf digitales Lernen gewesen. Ich glaube, in der Schule funktioniert Lernen nur über Beziehungen, und auf die müssen wir achten.

Nach fast 40 Berufsjahren sind Sie seit Kurzem im Ruhestand. Bedeutet das einen plötzlichen Verlust von Beziehungen?

Neumann: Nein, aber sie verändern sich. Ich habe jetzt mehr Zeit für andere Menschen. Natürlich habe ich nicht mehr so viele berufliche Beziehungen, dafür werden andere intensiver. Das fängt den Verlust auf. Ich habe beispielsweise mehr Zeit für Freunde, von denen ich manche seit 40 Jahren kenne.

Beeinflusst Zeit die Qualität des Miteinanders?

Neumann: Auf jeden Fall. Zeit ist begrenzt und deshalb kostbar. Sie ist das schönste Geschenk, das man einem anderen Menschen machen kann.

Ihr erstes Enkelkind kam pünktlich zum Ruhestand zu Welt. Gibt es also eine neue Beziehung in Ihrem Leben?

Neumann: Ja, das verändert schon etwas im Leben. Es ist schön, die Entwicklung eines Menschen von Geburt an mitzerleben. Und natürlich ist da sofort der Wunsch, eine Beziehung aufzubauen.

„Beziehung ist wichtiger als Erziehung – sie ist der Gelingfaktor schlechthin.“

Wolfgang Neumann über seine Arbeit als Lehrer

„Wenn sich beide nicht mehr wohlfühlen, muss man eine Beziehung beenden.“

über Trennungen

„Als Orientierung sind Ich-Botschaften wichtig, keine Appelle.“

über gute Kommunikation

Zur Person

Wolfgang Neumann hat 13 Jahre lang die Selma-Rosenfeld-Realschule in Eppingen geleitet. Der gebürtige Brandenburger hat in Heidelberg studiert. Im Juli wurde der Mathematik- und Geschichtslehrer nach fast 40 Berufsjahren in den Ruhestand verabschiedet. Der Schwägerer ist verheiratet, hat drei Kinder und einen Enkel. [tox](#)